Ellingstedt-damals

Wir, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Ellingstedt-damals“, sammeln Material über die Dorfgeschichte von Ellingstedt. Die Ansprechpartner für unsere Arbeitsgruppe sind Eike Dockweiler, Tel. 04627/9189330 und Johannes Thomsen, Tel. 04627/1255. Als Beispiel unserer Arbeit folgt eine Zusammenfassung über den Hohendiek von Günter Pieper.

Der Hohendiek
ist heute ein Wohngebiet in Ellingstedt, das vom Ortszentrum – Mehrzweckhalle, Feuerwehrgerätehaus – ca. 800 m nordwärts liegt. Am Buswendeplatz Hohendiek zweigt von der Kreisstraße (K23), die von Süd nach Nord durch Ellingstedt verläuft, die K9 in Richtung Bockhöft / Friedrichsfeld ab. Die K9 durchtrennt den Hohendiek. Im südlichen Teil fand Ende der 1940iger Jahre die erste Errichtung eines Wohnhauses nach Kriegsende statt, das zwei Flüchtlingsfamilien beziehen konnten.

Der südseitige Teil des Hohendiek beginnt mit der Liegenschaft von Familie Sieh, von der sich gen Westen eine Anzahl kleiner und größerer Mergelkuhlen anschließt. Die größte lag am Südrand der Grundstücke von Helmut Hoffmann und Max Tams (heute K. Bretthauer). Die West- und Nordwestbegrenzung geschieht durch die Liegenschaft von der Familie Emken und die Flur Sierksloh. An der Nordost- und Ostseite wird der Hohendiek von der Liegenschaft der Familie Möller, der Familie Scherer und dem Buswartehäuschen eingegrenzt.

Die Nordseite des Hohendiek war bis zu seiner Bebauung Ackerland von und wurde von Ernst Techau bewirtschaftet. Der südseitige Teil war überwiegend Ödland und im Besitz der Gemeinde. Es war ein Biotop der besonderen Art. Das Gelände überzogen viele von Ellingstedter Bürgern gegrabene Erdlöcher. Sie holten sich hier Erdreich, wie sie es gerade benötigten, Muttererde, lehmhaltigen Boden und Kies in verschiedenster Zusammensetzung. Bewachsen war das Gelände von unterschiedlichen Gräsern, u. a. der Segge (plattdeutsch: Schöpgras), die zur Anfertigung von Besen diente. Neben der Holunderbeere wuchsen auch verschiedene Kriechweidenarten, kleine Birken und Eichenbäume. Beim Spielen auf dem Hohendiek waren uns Dornensträucher und Himbeeren- und Brombeerengestrüpp hinderlich. Am Rande der größten Mergelkuhle waren die Schwertlilie, der Schachtelhalm und Reetgräser zu finden.

Auch die Fauna war sehr artenreich. In den wasserhaltenden Mergelkuhlen lebten der Hecht und der Aal. Blashühner, Haubentaucher und Wildenten waren hier anzutreffen. Nicht zu vergessen sind die Frösche, die an den Aprilabenden mit ihrem Gequake weithin hörbar waren. In den Sandlöchern waren in der Frühlingssonne Eidechsen, Blindschleichen, Ringelnattern und Kreuzottern zu beobachten. Im Frühling und Sommer war weithin das Geträller der Feldlerchen hörbar. Kaninchen und Hasen, gelegentlich auch Rehe und seltener der Fuchs waren anzutreffen.

Unvergessen sind die Eisvergnügen auf der großen Mergelkuhle am Südrand der Grundstücke von Helmut Hoffman und Max Tams. Die Winter in den 1950iger Jahren und Anfang der 1960iger Jahre waren kalt und dauerten lange. Wir spielten viel Eishockey, oft unterstützt von Erwachsenen. Wer Schlittschuhe hatte, schraubte sie sich unter die Stiefel. Als Schläger diente ein Gekrümmter Weidenstock oder ein krückenähnlich gewachsener

dickerer Dornenzweig, geschnitten am nahen Knick. Eine ausgediente Milchkonservendose war unser Puck. Spaß brachte auch das Schwungschlittenfahren, das heute nur noch wenige kennen. Die dabei entstehenden Fliehkräfte warfen so manches Mal den Läufer und die auf dem Schlitten sitzenden Personen aus der Bahn.

Die ausführlichen Beschreibungen der Grundstücke sind im Internet unter **ellingstedt-damals.jimdo.com** veröffentlicht.
Arbeitsgemeinschaft Ellingstedt-damals E.K.